

Verlorene Geschichten

Als mein Großvater mit seinem Pferd in Treibsand geriet und sie sich erst nach langem Mühen befreien konnten, worauf das Pferd eine Stunde galoppierte, um Angst und Schrecken los zu werden (Stress-Abbau), war das ein Erlebnis, dass mein Großvater nie vergaß.

Als mein Vater von mir beim Abendessen gebeten wurde aus seiner Jugend zu erzählen, berichtete er, wie er mit seiner Schwester und einem Karren einkaufen war. Auf dem Heimweg fiel die Leberwurst so unglücklich, dass sie unter die Räder kam, worauf sie die Kinder, damit das zuhause niemand merke, vorsichtig wieder in Form drückten.

Einmal Lebensgefahr, das andere Mal nur drohende Schelte, aber zwei Geschichten, die mit denen, die sie erlebten, fast verloren gingen. Ich bin wohl der Letzte, der sich noch an sie erinnert. Wenn ich sterbe, werden sie, wie unzählige andere Geschichten, die andere Menschen erlebten, verloren sein, es sei denn dieser Text bleibt erhalten und erzählt noch eine Weile von ihnen. Vielleicht ist das ein Grund, weshalb alte Leute sich oft bemühen aufzuschreiben, was sie erlebten, oder im Laufe des Lebens lernten.

Aber dennoch gehen täglich mit jedem der stirbt, eine Menge Geschichten verloren. Ob es mehr oder weniger sind, als durch Vergessen verloren gehen, oder als durch Erlebnisse neue entstehen? Ob das überhaupt ein Verlust ist? Nicht jede Geschichte lohnt die Überlieferung. Aber sehr wahrscheinlich gehen auch Geschichten verloren, die die Geschichte bereichern würden. Andererseits gibt es sicher mehr Geschichten, als ein Mensch behalten kann, wahrscheinlich einige Milliarden, die man aber wohl auf wenige Grundmuster zurückführen könnte, auf das Meistern einer Prüfung oder Gefahr, und auf das Lernen oder Reifen.